

Rubel-Krise

Russland beginnt mit Ausverkauf seiner Währungsreserven

Mittwoch, 17.12.2014



dpa/Karl-Josef Hildenbrand Seit Jahresbeginn hat die russische Währung mehr als 50 Prozent ihres Wertes verloren.

Die russische Regierung scheint in der Rubel-Krise in Panik zu verfallen: Das Finanzministerium hat damit begonnen, seine ausländischen Währungsreserven zu verkaufen. Damit will Moskau den fallenden Rubel-Kurs stoppen.

Russlands Regierung stemmt sich gegen den Rubelverfall. Zur Stützung der schwachen Währung begann das russische Finanzministerium damit, Devisenreserven zu verkaufen. "Wir verkaufen so viel wie nötig ist", sagte ein Behördensprecher am Mittwoch der Agentur Interfax in Moskau. Demnach beträgt der Umfang der Devisenreserven, die für diesen Zweck verwendet werden können, sieben Milliarden US-Dollar. Der Rubel sei stark unterbewertet, sagte der Sprecher.

Der Rubel reagierte sofort und legte im Vergleich zum Vorabend um knapp fünf Prozent gegenüber dem US-Dollar zu. Ein Dollar kostete zuletzt etwa 64 Rubel. Am Vortag kam es zu panikartigen Verkäufen der russischen Währung, die wegen des Ölpreisverfalls seit Monaten unter Druck steht. Zeitweise mussten 80 Rubel für einen US-Dollar gezahlt werden. Eine drastische Leitzinsanhebung der Notenbank von 10,5 auf 17 Prozent war zunächst wirkungslos verpufft.

Putin schweigt zur Rubelschwäche

Die russische Zentralbank habe zur Stützung des Rubels am 15. Dezember 1,961 Milliarden US-Dollar verkauft, meldete die Agentur Tass unter Berufung auf das Geldinstitut. Auch die Interventionen zeigten wenig Wirkung.

Regierungschef Dmitri Medwedew schloss Beschränkungen für Anleger auf dem russischen Devisenmarkt erneut aus. Präsident Wladimir Putin wird seinem Sprecher Dmitri Peskow zufolge an diesem Donnerstag während seiner alljährlichen großen Pressekonferenz wohl auch über die Wirtschaft des Landes sprechen. Eine außerordentliche Stellungnahme zuvor - etwa zur Rubelschwäche - plane Putin nicht.

Bisherige Maßnahmen zeigen keine Wirkung

Seit Jahresbeginn hat der Rubel 40 Prozent an Wert eingebüßt. Russlands Währungsreserven sind von 524 auf 420 Milliarden Dollar geschmolzen.

Der Verfall des russischen Rubel hat nach Einschätzung des Russlandbeauftragten der Bundesregierung zu Nervosität in Moskau geführt. "Alle merken, dass die Maßnahmen, die man bisher ergriffen hat, also zum Beispiel die Veränderung des Leitzinses, keine nachhaltige Wirkung auf den Rubelkurs haben", sagte Gernot Erler (SPD) am Mittwoch dem Inforadio des RBB. "Man merkt in Moskau im Augenblick eine gewisse Nervosität."

Hauptgrund für die Misere seien aber nicht die Sanktionen des Westens. Hauptanteil daran habe der Verfall des Ölpreises, sagte Erler. Die russische Zentralbank versucht seit Wochen, die Währung zu stabilisieren. Eine Staatspleite Russlands ist nach Erlers Einschätzung aber keine unmittelbare Gefahr: "Davon sind wir noch weit entfernt, weil Russland erhebliche Reserven hat."

Deutsche Firmen spüren "dramatisch sinkende Kaufkraft" der Russen

Der massive Wertverlust des Rubel senkt die Kaufkraft in Russland, darunter litten auch deutsche Firmen, sagte der Außenwirtschaftschef des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK), Volker Treier, der "Neuen Osnabrücker Zeitung" vom Mittwoch. Für das kommende Jahr trübten sich die Aussichten weiter ein und Investitionen gingen zurück. "Deutsche Autofabriken sind bereits seit einigen Wochen auf Kurzarbeit geschaltet oder entlassen Mitarbeiter", sagte Treier. Die deutschen Exporte Richtung Russland sind nach Brancheneinschätzungen in diesem Jahr um 20 Prozent zurückgegangen.